

der Bezeichnung *T. viscivorus* vor dem Neste; **damals** leider nicht! Was unter dem Nest lag, wissen wir nicht, aber vor dem Neste lag die fatale Etiketle: *Nuc. caryocatactes*. —

Der Tannenheher ist sozusagen einer unserer Modevögel, ein Colleague des Steppenuhns und des Riesenalks. Gerade in der Schweiz ward durch Abbé Caire sein erstes vielersehntes Ei gefunden, gerade die Schweiz ward durch den regen Vogel in Zürich ein Centrum für Verkauf und Tausch dieser seltenen Objekte. Ist es da zu verwundern, wenn der flüchtige Reisende mit einer Art heiligen Bornes es notirt: hier im Brutlande des Tannenhehers ist man so indifferent, daß die arme Misteldrossel für ihn herhalten muß? —

Wir können nicht umhin, Herrn Schneider für seine gütige gedruckte Mittheilung unseren Dank auszusprechen: gewiß wird eine Etikettenrevision im Berner Museum vorgenommen sein — wenigstens „inmitten der Säale“; also es hat dieser Streit doch eine Art von Nutzen gehabt — für späterfolgende Reisende, welche nun sich nicht mehr am Bartgeierei (mit neuer Etiketle) und Tannenheher-Misteldrosselnest stoßen können! —

Hilbesheim in Hannover. Ende April 1889.

Kleinere Mittheilungen.

Rosenstaar. Durch die Zeitungen läuft die Nachricht, daß sich in der zweiten Juniwoche auf den Steinhalden von Rnyajewo, 1/2 Stunde Wegs von Sofia, viele Tausende von Rosenstaaren (*Pastor roseus*) in abgemagertem und ermattetem Zustande niedergelassen haben. Diese Masseneinwanderung, die durch Nahrungsmangel und vielleicht auch noch durch klimatische Mißstände veranlaßt zu sein scheint, ist recht auffällig. Zigeunerhaft unternimmt er sonst von seiner eigentlichen Heimath, den innerasiatischen Steppen aus, in größeren oder kleineren Schaaren im Frühjahr strahlenförmig nach allen Richtungen hin Streifzüge, und brütet bei dieser Gelegenheit bald da, bald dort in Ländern, die sonst nicht zu seinem gewöhnlichen Wohnungsgebiet gehören. Auf solchen Zügen, die durch das lokale Gerathen oder Mißrathen der Heuschrecken und ihrer Verwandten jedenfalls mit veranlaßt werden, kam er schon oft (nach Stölker in 100 Jahren 37 mal) nach Deutschland. Nach einer Mittheilung von Dr. Sulzer an Bechstein brütete er 1784 im Ronneburger Forst in Ostthüringen. — Wir hoffen, über diese Wanderung später noch ausführlicheres berichten zu können.

R. Th. Liebe.

Daß **Dohlen in einen künstlichen Nistkasten** einziehen, ist hier bei mir alljährlich der Fall; diesen Vogel darf ich aber nicht im Parke dulden, da er geradezu systematisch die Büsche absucht und Eier und Jungvögel raubt. Ich habe

an mehreren knorrigen Birnbäumen und Eichen hohle Stamm-Stücke für Eulen aufgehängt, welche auch alljährlich von verschiedenen Eulen zu Vorrathskammern benutzt werden. Diese „Kammern“ habe ich viele Jahre lang untersucht und eine große Einsicht in das verschwiegene (?) Treiben dieser Vögel gethan. Jedes Jahr brütet in einem dieser Kästen, hoch oben in der schwankenden Spitze eines Birnbaumes, *Ath. noctua*. — Im vorigen Jahre wurde sie von einem Dohlenpaare aus dem Kasten vertrieben und bauten die Schwarzröcke ihr Nest oben auf die fünf Eier des armen Rauzes.

Sophienhof b. Grunpshagen.

Staats von Bacquant-Geozelles.

(Aus einem Brief an K. Th. Liebe.) Kann Ihnen heute auch den sonderbaren **Stand eines Kohlweissenestes** berichten. Dasselbe befindet sich nämlich im Innern eines hölzernen Brunnenpfahles ca. 15 cm über der Ausflusshöhre, und enthält zehn Eier. Gebaut ist es aus fast reinen Ziegenhaaren und füllt die ganze Rundung des Rohres aus; durch den Rand läuft die eiserne Stange der Pumpe und hat durch die Benutzung beim Wasserholen ein ovales Loch in denselben gerissen. Das Thierchen läßt sich aber durch die Arbeit der Stange nicht im geringsten in seinem Brutgeschäft stören, auch bleibt es ruhig sitzen, wenn man den Kopf des Pfahles abhebt und hineinsieht. Ob der Vogel seine Jungen aufbringen wird, ist mir zweifelhaft; werde Ihnen dann darüber berichten.

Salzgitter.

K. Stoot.

Litterarisches.

Dem gütigen Anerbieten des Herrn Verlegers **der zweiten Ausgabe von C. und A. Müllers Thiere der Scimath** zufolge ließ ich mir sofort die 4 ersten Lieferungen dieses trefflichen Werkes zur Ansicht kommen, da ich bereits die erste Ausgabe besitze. Nach genauer Durchsicht dieser Blätter stimme ich ganz dem im Programm abgedruckten Urtheile meines verehrten, leider jüngst verstorbenen Freundes, des Herrn E. v. Homeyer bei und habe demselben nur noch wenig hinzuzufügen. — Die neue Anordnung des Textes, welcher mit den Carnivoren beginnt, ist jedenfalls zweckmäßiger als die frühere, in welcher die Chiroptera vorangestellt waren. Die Abbildungen sind vermehrt und verbessert, mit wenigen Ausnahmen vortrefflich. Herr Maler Decker ist ausgezeichnet in der Darstellung von Säugethieren; weniger gelungen sind seine Vogelbilder, und in dieser Hinsicht wird er von unseren übrigen künstlerischen Mitgliedern Mühel, Göring und A. Müller übertroffen.* Die artistische Anstalt des Herrn Verlegers hat sich auch an dieser neuen Ausgabe auf das Trefflichste bewährt und steht in dieser Beziehung auf hoher Stufe. Der Preis ist verhältnißmäßig nicht zu hoch, ja nicht einmal höher als bei der ersten, nicht colorirten Ausgabe. Zur

*) Unseres Wissens wird Herr Decker die meisten Aquarelle der Vögel für die zweite Auflage nach von Herrn Oberf. Ad. Müller selbst gezeichneten Unterlagen malen. Die Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Stoot R.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 270-271](#)